



KRÄHEN: Mit der Maissaat wird auch die Abwehr zum Thema

Man muss listiger als die Krähen vorgehen



Wenn man eine Wiese güt, lockt das die Krähen an. (Bild: L. B. Tettenborn)

Die Maissaat lockt bald wieder Krähen an. Auch wenn sich Schäden nie ganz vermeiden lassen, gibt es Abwehrstrategien.

SUSANNE MEIER

Mit der Maissaat wird auch die Krähenabwehr aktuell. Besonders in Bioparzellen nehmen die Schäden jährlich zu. Es existiert kein wirksames biologisches Beizmittel. Deshalb können Biobauern nur versuchen, listiger als die Vögel zu sein.

Wenn der Mais spät gesät wird, läuft er schneller auf. Die Zeit, in der Schaden angerichtet wird, verkürzt sich. Unter 8°C Bodentemperatur keimt der Mais nicht. Hilfreich ist auch, das Korn möglichst tief abzulegen und anschliessend den Acker zu walzen, um die Saat so vor den Schnäbeln zu schützen.

Federkreise anlegen

Die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL) hat 2007 verschiedene Abwehrmassnahmen auf ihre Wirksamkeit untersucht. Dabei zeigten Krähenrupfungen eine gute Wirkung: Von einer toten Krähe werden die grossen Schwanz- und Flügel Federn ausgerissen oder abgeschnitten und hufeisen- oder kreisförmig in die Erde gesteckt. Der Durchmesser des Kreises beträgt etwa 40 bis 50 cm, pro Hektare braucht es vier bis fünf Kreise. Dann werden der Krähe kleine Brustfedern ausgerissen, in der unmittelbaren Nähe des Kreises verstreut und mit Erdkrümeln bedeckt, damit sie nicht davonfliegen. Noch besser soll die Wirkung sein, wenn die Federn in einer Hufeisenform flach an den Boden gelegt werden und der Kiel mit Erde beschwert wird. Das Werk soll auf andere

Krähen den Eindruck machen, eine der ihren sei vom Habicht gerissen worden. 80 Prozent der Bauern, die Schäden zu verzeichnen hatten, bezeichneten die Wirkung in den Nachsaaten als gut. In 35 Parzellen, in denen Schäden befürchtet und vorbeugend Rupfungen durchgeführt wurden, trat kein relevanter Schaden auf.

Eine recht gute, zeitlich aber auf zwei bis drei Tage beschränkte Wirkung zeigt die

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 27
Fläche: 42'558 mm²

FIBL-MERKBLATT

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL hat ein neues Merkblatt zum Thema herausgegeben. «Krähen abwehren im Biofeld» von Hansueli Dierauer und Cornelia Kupferschmid ist erhältlich beim FiBL, Ackerstrasse, Postfach, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, Bestellnr. 1550, www.fibl-shop.org. Es kann unter dieser Adresse auch als PDF heruntergeladen werden. *sum*

Ablenkfütterung. Dabei wird ein benachbartes Feld gegüllt. Das lockt die Krähen an.

Sämtliche Geräte und technischen Hilfsmittel werden von den schlauen Vögeln rasch durchschaut. So wirken Maschinen und Geräte, die in gefährdete Felder gestellt werden, nur abschreckend, wenn sie täglich verstellt werden. Auch aufgehängte CDs und Ballone wirken zeitlich nur beschränkt. Wichtig ist, dass grosse Folien- oder Latexballone an langen Leinen verwendet werden. Auf-

gehängte CDs wirken vor allem bei Sonnenschein gut. Wichtig ist, dass man sie früh genug aufhängt.

Tote Krähen nützen nicht

Praktisch keinen Erfolg zeigten Bänder, Vogelscheuchen, aufgehängte Puttersäcke und aufgehängte tote Krähen. Das Aufhängen von toten Krähen stösst bei der Bevölkerung auf Ablehnung und schadet dem Image der Landwirtschaft. Zudem ist es nach Tierseuchengesetz verboten.

Beizmittel zeigt Wirkung

Beizmittel erzielen eine gute

RABENKRÄHEN UND SAATKRÄHEN

Man unterscheidet zwischen Raben- und Saatkrähen. Von den Schaden verursachenden Rabenkrähen gibt es in der Schweiz 80 000 bis 150 000 Paare, die sich zur Brutzeit zu grossen Schwärmen formieren können. Die Rabenkrähe ist schwarz mit befiederter Schnabelwurzel. Im Gegen-

Wirkung. Zwar sind in diesen Feldern auch Attacken zu verzeichnen, doch der Schaden fällt geringer aus. Der Wirkstoff Methiocarb schützt sowohl das Korn vor dem Ausgraben wie auch die aufgelaufene Pflanze vor dem Ausreissen. In Gebieten, in denen viel gebeiztes Saatgut verwendet wird, nimmt der Schadensdruck ab, die Krähen wandern ab. Dafür haben die Biobauer mit mehr Problemen zu kämpfen, denn die Krähen können gebeiztes und ungebeiztes Saatgut sehr wohl unterscheiden und entsprechend ausweichen.

satz dazu hat die Saatkrähe ein violett glänzendes Gefieder und grauweisse Flecken an der Schnabelwurzel. Sie kommt in der Schweiz relativ selten vor und stand bis vor kurzem auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. Die Saatkrähe darf nicht gejagt werden. *sum*